

Annaburger Zeitung.



Gratis-Belagge:

Neue Gartenlaube.

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühren betragen für die feinsten Zeitungspostkarten oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Reiches an-
geschickte 15 Pfg. Reklamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntagen. Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark frei ins Haus, durch die Post
bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten,
Landbriefträger, unsere Zeitungsboten,
sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

No. 25.

Dienstag, den 1. März 1904.

8. Jahrg.

Bestellungen
für den Monat — März — auf die
„Annaburger Zeitung“
werden von allen Postanstalten, Landbrief-
trägern, unsern Zeitungsboten und von uns
selbst angenommen.

Die Expedition.

Lokales und Provinziales.

† Annaburg. Am vergangenen Sonntag
abend feierte der Gabelbergerische Etenographen-
Verein zu Annaburg den 115. Geburtstag seines
hochverehrten Meisters Gabelberger im Saale
des Herrn Acker (Neue Welt) durch eine Fest-
aufführung, zu welcher der Verein 50 zahlreich
Einkundungen hatte. Ergeben lassen, daß der weite
Saal die Menge der erschienenen Gäste kaum zu
fassen vermochte. Die überaus umfangreiche
Festordnung war so vorzüglich gewählt, daß das
Fest selbst in allen Teilen als wohlgeordnet
bezeichnet werden kann. Nicht wenig trug dazu
die Solisten-Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 20 aus
Mittenberg bei, welche die einzelnen Musikstücke
so vorzüglich zu Gehör brachte, daß jeder Fest-
teilnehmer vollauf begeistert wurde. Nach einem
kurzen aber herzlich begrüßenden Worte des
1. Vereinsvorsitzenden Herrn Heintzeff, welches
mit dem Tod auf Sr. Maj. unsern aldererchten
Kaiser schloß, sprach eine Vereinsmasse den
sinnungsvollen Prolog, worauf die Begrüßung
der im Saale anwesenden Gäste Gabelbergers
erfolgte. Der sehr stark gefüllte, hochge-
muthetlich an dem „Sommerabendstrau“ für Klavier
zu 6 Händen leitete den vom 2. Vorsitzenden,
Herrn Mansaufer, gehaltenen Festvortrag ein, der
in sehr eingehender und ausführlicher Weise die
Entwicklung der Schrift von den ältesten Zeiten
bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung
der Etenographie führte. Darauf folgte der von
2. Herren und 3. Damen des Vereins dar-
gestellte einaktige Schwank „Manifester“, welcher
sehr flott und sicher gespielt wurde und wofür
die Darsteller lebhaften Beifall ernteten. Die
von den Herren Wies und Wäbel unter Mit-
wirkung des Anstaltsleiters Herrn Rinsche vor-
getragenen Couplets erregten große Heiterkeit und
wurden durch reichlichen Beifall belohnt. Ein
hierzu sich anschließender Ball hielt die Teilnehmer
des wohlgeordneten Festes bis zum frühen
Morgens um 6 Uhr besessenen und jeder schied aus
den gastlichen Räumen mit dem aufrichtigen
Wunsche, daß es dem Verein gelingen möge,
immer mehr neue Mitglieder zu gewinnen, damit
er auch ferner noch, blühe und gedeihe!
S — Am Sonntagabend hielt der Gabelberger-
Verein sein dreißigjähriges Jubiläumsgedenken,
bestehend in Konzert, Theater, humoristischen
Vorträgen und Ball, bei welchem sich Mitglieder
wie Gäste in bester Weise amüsierten.
S — (Theater.) Die letzte Mittwoch-
Vorstellung „Der Vater“ hatte wiederum ein
zahlreiches Publikum herbeigezogen. Es wurde
viel und herzlich gelacht über die brillanten
Bemerkungen, die der „Vater“ veranlaßte.
Wir möchten die Direktion erfragen, ob sie ein
derartiges Kuppel zu geben. — Am Donnerstag
gelangt auf vielfachen Wunsch „Der Kompten-
von Saffingen“ Spieloper in 7 Aufzügen von
Braun und Silberbrand, zur Aufführung. Wir
machten hierauf alle Theaterbesucher ganz be-
sonders aufmerksamen machen.
— Verminder, die ihre Mündel in die Lehre
zu geben beabsichtigen, sind nach den neueren
gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, die längerer
als einjähriger Dauer des Lehrverhältnisses mit
den Meistern schriftliche Verträge abzuschließen.
Diese Verträge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der
Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, die nur
dann erteilt wird, wenn der Inhalt des Vertrags

den von der zuständigen Handwerkskammer ent-
worfenen Normal-Lehrvertrag entspricht. Bei der
Abfassung schriftlicher Lehrverträge wird zuweilen
immer noch der Bestimmung der Reichsgewerbe-
ordnung unbedacht gelassen, wonach jeder Lehr-
vertrag außer von dem Lehrling oder dessen
Stellvertreter und dem gesetzlichen Vertreter
(Vater, Mutter oder Vormund) des Lehrlings,
auch von dem Lehrling selbst unterschrieben
werden muß. Nach nachstehenden Aufzeichnungen
ist eine Vertragsform nicht als schriftlicher
Lehrvertrag im Sinne der Reichsgewerbeordnung
anzusehen, wenn die Unterschrift des Lehrlings
fehlt. Auch wenn sie an einen derartigen
Vertrag nicht diejenigen Rechtswirkungen knüpfen,
die einen schriftlichen Lehrvertrag zur Voraus-
setzung haben.

— Im März, der Frühling Anfangs bringt,
Wir glücklich wieder sein.
Da wird der böse Winter weicht
Und endlich bald vergeht!
So denkst und hoffst jetzt Jung und Alt,
Freut sich auf bessere Zeit.
Und in der Zeit ist bis dahin
Nun gar nicht mehr so weit.
Deshalb ist gut, schon jetzt bedacht
Auf manderlei zu sein.
Auf den Empfang des Jahres hat
Zu richten langsam ein.
Nach Frühjahrsmoden schaut darum
Jetzt aus der Damen Schaar,
Und munden Mannes Fortsetzmaate
Wird dies mit Angst gewahrt.
Zur fleißigen Arbeit lang ersehnt,
In Wiesen, Wald und Feld
Hat seine Sachen frohen Mutz
Der Landmann schon gestellt.
Zur Wäuerung hält sich bereit
Jung-Zeuchland klein und groß,
Kommet wieh für den besten Heer,
Gezogen bald das Loos.
Und an den ersten Schulgang denkt
Jetzt Bub und Mädchenlein.
Und bald ins erste Leben solln
Manch andre treten ein.
„Was willst Du werden?“ dieses Wort
Hört wieder jetzt die Mund
Und so steht mit der Zeit auf neu
Sich Überstimmung kund.
Lacht nur die Märzsonne erst
Uns warm ins Haus herein,
Dann leht auch wieder Leben frisch
In Gottes Schöpfung ein.
Und daß dies bald geschieht, drauf leht
Wohlan, dem langen Winter geh
Der März nun bald den Rest.

— Krähenknecht zu zerühren, ist jetzt an
der Zeit, denn die „Schwarzen“ (Krähen,
Dohlen u.) nisten wieder und schaden dabei
auch mehr den Gärten, Feldblüchern und
Singvögeln. Die Jungen und die Eier
werden von manchen Leuten gern geoffen.
— Der preussische Eisenbahnminister hat
jetzt genehmigt, daß der freie Zutritt zu
jetzt abgeperrten Bahnhöfen in einem Be-
gleiter von Blinden und Gelähmten auf dem
Gange von und zu dem Eisenbahnzuge ge-
stattet werden kann.

Torgau. In der Sitzung des Schwur-
gerichts vom 23. Februar wurde wieder den
Arbeiter Wilhelm Leber aus Arnsdorf wegen
verrückter Notiz und Sachbeschädigung unter
Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. Das
Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von neun
Monaten Gefängnis unter Anrechnung von
einem Monat der Untersuchungshaft und Ab-
erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf
fünf Jahre.

Schönan. 19. Febr. Ein schredlicher
Anblick bot sich der Ehefrau des Arbeiters
Stein dar, als sie zu einem Ausgang in
ihrer Wohnung zurückkehrte. Mitten in der
Stube fand der 2-jährige Knabe, den sie auf
kurze Zeit allein gelassen hatte, lichterloh in

Flammen. Obgleich ärztliche Hilfe alsbald
zur Stelle war, ist es fraglich, ob das be-
dauerenswerte Kind am Leben erhalten bleiben
wird. — Das bedauernswerte Kind ist bereits
an den Verletzungen gestorben.

Ortrand. Was der Brandwehretzel
sinnlos bringt, zeigt folgender Fall. Im
nahezu Frundenorf hatte ein dem Brandwehretzel
ergebener Einwohner nachts in einem Anfall
von Delirium seine Ehefrau erwürgen wollen,
dieser war jedoch durch Hilfe des Sohnes
haltlos dem Mütterlich noch rechtzeitig ent-
kommen. Nunmehr vertriegelt der Trau-
bold die Türe der Wohnung und erhängte
sich mittels seiner Hofenträger an der Tür-
klinke.

Hüterbog. Dem hiesigen Abbeder L.
wurden in der Nacht zum Mittwoch zwei
Schweine, die am Notlauf verendet und in
seiner Abbederei am Grünauer Wege auf-
bewahrt worden waren, gestohlen. L. machte
sich in Begleitung eines Polizeibeamten und
seines Knutes auf die Suche nach den
Dieben und siehe da, in der Grünauer Weide
hat man eine Flegelwilde beim fröhlichen
Schmause. Beim näheren Zusehen ergab
sich, daß die Wände die Schweine gebraten
hatte und in Begriff hand, den ledernen Braten
zu verschlucken. Zur Rede gestellt, behaupteten
sie, den Braten gekostet bekommen zu haben
und beschworen den dabei liegenden Knut
als den ersten Geher. Dieser mußte die
Nichtigkeit dieser fahnen Behauptung auch
richtig zeigen. Heber die Gegenleistung
schweigend des Sängers Höflichkeit.

Erfurt. 20. Febr. (Aus Freude maßlos-
sinnig.) Eine hier in Arbeit stehende Ma-
sinerin erhielt aus ihrer Heimat die Nach-
richt, daß sie eine ziemlich bedeutende Erb-
schaft gemacht habe. Vor Freude wurde sie
wahnstimmig, begoß sich mit Spiritus und
zündete diesen an. Den schweren Brand-
wunden ist sie gestern im Krankenhaus er-
legen.

Das allseits bekannte Milch- und Kaspulver
„Bauernfreude“ aus der chemischen Fabrik von
Th. Bauer, Regensburg hat nicht den Zweck,
als Ersatz für Futter zu dienen, wird überhaupt
nicht als Futtermittel, sondern als diätetisches
Mittel, als Futtermittelzubehörmittel angeboten
und erfüllt als solches seinen Zweck in der
glanzvollsten Weise. Ein alter Praktiker, Herr
v. Hochm Dollfus, qual. beamteter Tierarzt in
Büdingen, Bezirk Trier, hat auf Grund lang-
jähriger und aufs genaueste kontrollierter Versuche
sich über die bekante „Bauernfreude“ dahin
ausgesprochen: „Der den größten Nährwert
aus seinem Futter erzielt, den größten Ertrag
aus seiner Tierhaltung zieht, dem großen Heer
von Krankheiten, besonders denen, die aus dem
Verdauungsapparate herrühren, vorbeugen will,
der reiche seinen Tieren „Bauernfreude“. Man
wird durch beträchtliche Einsparungen aus seiner
Wirtschaft für Arbeit und Kosten den höchst
lohnenden Ersatz finden.

Litterarisches.
Gute Romanlectüre zu billigen Preisen er-
hält man durch ein Abonnement auf die „Roman-
Beren“, von welchem soeben Heft 21 und 22
erschieden sind. Diese Hefte enthalten den hoch-
spannenden Roman „Die Vulkanier“ von Paul
du Plessis, welcher die Leser von Anfang an in
immer steigender Weise fesselt. Man wird dem
Geben der Erzählung in atemberaubender Spannung
folgen bis zu dem hochdramatischen Schluß, der
von mächtiger Wirkung ist. Der Autor versteht
es in bewundernswürdiger Weise, uns einzuführen
in die französischen Verhältnisse am Ausgang des
17. Jahrhunderts, und heimlich zu machen in
den merkwürdig abenteuerlichen Leben der
Bukanier oder Fikstier auf den Inseln West-
indiens. Jedes Heft enthält ein farbige Bild,

welches die prächtigsten Szenen zur bildlichen
Darstellung bringt und kostet bei einem Umfange
von 64 Seiten nur 10 Pfennig frei ins Haus.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und
Buchhändler an. Probehefte sind von jeder
Buchhandlung, sowie vom Verlag der „Roman-
Beren“, Berlin SW. 68, gratis zu erhalten.

Produkten-Börse.
Berliner Frühmarkt am 27. Februar. Weizen
märz 176,00—177,00 ab Bahn. Roggen, märz.
124—134 ab Bahn. Gerste, leichte märzliche
Zuggerste 124—130, schwere 131—141 ab
Bahn und frei Wagen. Hafer, märz., medlenb.,
pomm., preuß., pol. und schles. fein 142—156,
mittel 138—141, gerins 128—132 ab Bahn und
frei Wagen. Mais amerlan, märz 125—127,
Zaplatz 117—119, russischer 120—122 frei
Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futtererbsen
mittel 138—144, fein 144—160 ab Bahn und
frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75,
Roggenmehl 0 und 1 17,25—19,75. Weizenkleie
9,10—9,80. Roggenkleie 9,50—10,00 Mark
ab Mühle.

Anzeigen.
Holzverheerung.
In der königlichen Oberförsterei
Thiergarten sollen aus dem Schutz-
bezirk Ansehn, Totalalt, Jagden
64, 65, 67, 68, 79—86, 93—95
am Dienstag den 8. März er.
vormittags 10 Uhr
im Gasthof zum schwarzen Adler
zu Annaburg versteigert werden:
Eiche: 1 Aushöftheit mit 0,3 fm,
6 rm Knüppel, 12 rm Meißig III,
Birk: 15 Aushöftheit mit 3,5 fm,
2 rm Scheit, 4 rm Knüppel, 6 rm
Meißig III, Eiche: 8 rm Knüppel,
12 rm Meißig III, Kiefer: 18 Bau-
stämme mit 13 fm, 153 rm Kloben,
475 rm Knüppel, 2 rm Meißig
I, 60 rm Meißig III.
Thiergarten, den 24. Februar 1904.
Der Forstmeister.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
Wilh. Freidant,
Schuhmachermstr., Annaburg.

Eine Unterwohnung
hat zu vermieten
Lichtenberg.

Kleine Oberwohnung,
Ulmenstraße, sofort oder später
zu vermieten. Näheres zu erfrag.
in der Exped. d. Bl.

Der Komm. von März
am Springhaus ist zu verpachten.
Näheres bei
Julius Kästlig's Nachf.
Für mein Colonialwaren-, Des-
tillations-, Drogen- und Farb-
waren-Geschäft suche zu Ostern
einen Lehrling.
Max Sessler,
Jessen, Bez. Halle a/S.

hagegen ist an eine Erhöhung der Gehälter nicht zu denken. Mit dem Steuerungsbeamten finden die Richter übrigens infolge ihrer früheren Stellung gleich. Für die Einführung des Dienstaltersdienstes fordert der Minister noch einige Jahre Markzeit, da wir uns augenblicklich in einer Ueberregung befinden.

Die folgende Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde ganz mit der allgemeinen Debatte über die Justizverwaltung ausgefüllt. Einen besonders breiten Raum nahm die Erörterung des erfolglosen Antrages des Abgeordneten Dr. Warth auf Erhebung der Weidungsfrage wegen eines bei der Reichstagswahl im Kreise Görlitz-Gölsberg erlassenen Flugblattes ein. Gegenüber dem Abgeordneten verschiedener freisinniger und national-liberaler Redner hob der Justizminister hervor, daß, nachdem die Erhebung der Anklage von dem ersten Staatsanwalt wegen Mangels öffentlichen Interesses, von dem Oberstaatsanwalt deshalb, weil dem Angeklagten der Schuld des § 193 des Strafgesetzbuchs zur Seite stand, abgelehnt worden war, er gleichwohl die Einleitung des Ermittlungsverfahrens angeordnet habe. Als auf Grund deselben Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt wiederum die Erhebung der Anklage abgelehnt hätten, habe dem Hrn. Dr. Warth der Antrag auf gerichtliches Verfahren beim Oberlandesgericht zugestanden. Als er samt dessen Ikon, den Minister, angreifen habe er ihn natürlich auf dem gegenwärtigen Gesichtsstand verweisen. Daß Dr. Warth ihn nicht bestritten habe, dürfte könne der Justizminister nicht.

Aus aller Welt.

Durch ein Erdbeben in Magliana bei Rom wurden außer der Kirche der Karabinieri die Hauptkirche und viele Wohnhäuser beschädigt und zwar letztere so stark, daß sie unbenutzbar wurden. Die Ortsherrn haben deshalb die gefährdeten Häuser räumen lassen. In der Dreifaltigkeit-Kirche sind der angerichteten Schäden noch bedeutender. Viele Gemälde sind eingestürzt. Es herrscht sehr strenge Kälte und Schneefall. Truppen leisten den heimgekehrten Einwohnern Hilfe. Die Erderstütterungen in der Umgegend von Abregano wiederholten sich und wurden auch in Rocca di Papa und Bellettré vermerkt.

Auf der Fahrt von Kufin Nicolò nach Rom führte sich der Oberrentier im Finanzministerium August Oberweis in einem demnächst verstorbenen Mannes Kutsche und verstarb sofort. Die Tat geschah vor den Augen seiner jungen Frau, welche sich verweigert abertrete.

Auf der Fahrt des Prinz von Thurn und Taxis, welcher sich auf dem Wege nach Wien befand, wurde der Negar John White den Politzier John Burns schloßlich und John Sharp einen Weidener in Diensten der Postbehörde und Aufseher der Post, zufällig. Der Negar hatte eine längere Fingerringe verheiratet, weil er einer Frau den Hals abgehakt hatte. Der Politzier Burns wollte ihn wegen Landfriedensbruch verhaften. Nachdem der Negar den Politzier erschossen, schlug er einen anderen Negar, der ihn auf der Treppe anhalten wollte, mit dem bloßen Bein einer Waffe nieder und rannte auch den Sheriff von

Well County, der ihm den Weg vertreten wollte, um. Dann entbrang er und ward nicht mehr gesehen. In dem überfüllten Theater rief die Schloßerei große Aufregung hervor, und eine Panik wurde nur dadurch abgewendet, daß mehrere bekannte Personen die Menge beruhigten, als sie die Ministerien weiterführten, als sie nichts Besonderes vorfallen. Eine Revoluzzerarmee ist in Kentucky allerdings nichts Besonderes.

In Frankfurt a. M. wurde der Arbeiterführer Hermann Richterstein in seinem auf der Zeit belegten Bureau ermordet. Der Kassenführer wurde angeordnet.

Mitglied einer „Schwarzen Bande“ ist der in London verhaftete Berliner Geschäftsmann H. L. Berkowiz. Es wurde festgestellt, daß er in den letzten Monaten Waren im Werte von etwa 180 000 Mark von Berlin nach England zu seinen Helfershelfern geschickt hat. Er soll nicht einmal versucht haben, die ihm von Fabrikanten und Großhändlern gelieferten Waren in Berlin zu verkaufen, sondern sie lediglich nach England nach London geschickt haben, wo die anderen Mitglieder der Bande die Waren weiter unter dem Breite losfügten. Der Verhaftete, welche Auslieferung begehrt haben, ist im Besitz größerer Vermögen. Bei seinem Konturre werden sich, nach den bisherigen Feststellungen die Schuldigen mit 11-12 Prozant dergleichen müssen.

Der Prozess der in Mühlendorf verurteilte Frau und Schloßergemeinde sowie zwei Schenkleute durch Anwaltschaften früher und schloß sich hieran selbst.

Was aus Kaderer in Amerika gemeldet wird, mühte deshalb eine verheerende Feuerbrunst im Bergen des Geschäftsbereichs. Unter anderen Gebäuden wurde das der Firma Stöckel, Kinnich, Cunn und Komp. gehörende massive Granitgebäude zerstört. Die Feuerwehre sang an mittels Dynamit einzelne Gebäude niederzulegen, um ein Umsturzgefahr der Flammen zu verhindern. Es wurde von Buffalo Spracuse Hilfe erbeten.

Der aus Deutschland gebürtige Herr Herr Martin v. Schloffer wurde in der Nähe von Port Angeles im Staate Washington von einem Bösen getötet.

Gesetzhalle.

Wesel. Das Kreisgericht der 14. Division hat den Rentier Schreiber vom Infanterie-Regiment Nr. 57 in Wesel wegen Verstoßens mit widrigen Waffen zu zwei Jahren Festungshaft und Geldentwertung verurteilt. Der Angeklagte legte Verurteilung ein. Das Kreisgericht, das die Angeklagte unter Auslegung der Dienstpflicht verurteilt hat, hat jetzt das erste Urteil, soweit es die Dienstentlassung betraf, auf, ließ die Strafe von 2 Jahren Festungshaft aber bestehen.

Genhau. Der Wädelter der ersten Kompanie des 57. Infanterie-Regiments zu Regim. Thomass Schrapell hatte sich einen Tag vor der Einlieferung das obere Glied des rechten Zeigefingers abgehakt und einem Rentier 800 Mark verschrieben, falls dieser bezahle, daß er den Unfall bei dem Heben einer Eisenwanne mit abgetragen habe. Das Preussische Kreisgericht verurteilte ihn wegen Selbstverletzung zu einjährig Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Geldstrafe und Ausweisung aus dem Orte.

Am Hildesheimer Kreis wegen der Aufschreitung an April vorigen Jahres wurden die Gebrüder Berthold zu je vier Jahren Zwangsarbeit wegen Verstoßens an Hülfe und Hülfe Strauß und wegen Verstoßens an Hülfe verurteilt. Die Gefängnisstrafe wurde abgemildert.

Vermischtes.

Die Japaner sind bekanntlich unergiebliche Raubhüter. Man kann vor ihnen die verwilderten Handlungen ausführen, und sie werden sie sofort bis in die kleinsten Einzelheiten, selbst unnütze, wiederholen. Ein sehr charakteristisches Beispiel beweist die Amerikanerin. Diese Dame hatte, nach der Ankunft eines Japaner als Braut angenommen, der nur Japaner Speisen zu bereiten verstand. Sie machte es sich nun zur Pflicht, ihm die Elemente der europäischen Küche beizubringen, und begann sofort, einen Eintopf in Gegenwart des Japaners zu bereiten. Dieser war ganz Auge. Man kennt das Verfahren. Die Dame, die zuviel Eier genommen hatte, legte über oder fünf davon in ein Schüssel zu rühren. Am folgenden Tage und in der Folge noch öfters bereitete der Japaner wieder Eiergerichte, die die getreue Nachahmung des Meisters bis auf jedes Salzkrümel waren. Alles ging sehr gut, sieben oder acht Monate lang. Zu der Zeit begab sich der Japaner zu seiner Herrin und erklärte ihr, daß das große Schüssel nun aber vollständig gefüllt sei und daß es nicht ein einziges Ei mehr lassen könne. Bei jedem Eiergerichte, das er bereitet hatte, hatte der Japaner gewöhnlich über oder fünf Eier in das große Schüssel zurückgelegt, — genau wie seine Herrin! Das geht über die Affen!

Marquis de, der Mann, von dem so viel in fernem Osten abhandelt, ist in den abenteuerlichen Tagen seiner Jugend einmal nach dem Tode entkommen. Er und sein Freund Anouin wurden wegen ihres Eifers für die europäische Zivilisation in Japan verurteilt, und ihre politischen Gegner beschlossen ihre Ermordung. So wurde in das Haus einer Dame verbracht, der er gegeben war. Die Dame verbrachte ihn so gut, daß er nicht gefunden werden konnte. Sie erklärte dann den Feinden de, er hätte sie bereits vor einigen Stunden verlassen, und es wäre ihr ebenfalls lieb, wenn die Fremden sie ebenfalls verlassen wollten. Sie gingen fort, und es gelang de, an Bord eines nach England bestimmten Schiffes zu gelangen, in einem Seitenwarenhallen verborgen. Er blieb ohne Essen und Trinken 36 Stunden in dem Walle. Dann stellte er sich dem Kapitän vor und schlug ihm vor, seine Fahrt bis Liverpool abzugeben.

Vor einigen Tagen hat in Reichshofen (Koblenz) unerwartet eine höchst lebige, in guten Verhältnissen lebende Dame. Ihre beiden bei ihr wohnenden Schwägerinnen die Verhältnisse mit dem einem Fräulein gehörenden Ehren, in Württemberg u. f. w. befestigen und erhoffen nun den ansehnlichen Nachlaß einzufahren. Am Tage nach der Beerdigung aber erschien ein hübscher Herr von etwa 40 Jahren und vornehmten ein Lehmann, nach dem es sich herausstellte, daß das verstorbenen Fräulein nicht nur Mutter, sondern bereits Großmutter war. Das süße Geheimnis dahinter die beiden Schwägerinnen hatten keine Ahnung davon.

Die Schlafstube Frau Mabeleins, eine Sonnambule, die im Zustande des magnetischen Schlafwandens die Fähigkeit erlangt, unwillkürlich Eintritte und dramatische

oder andere Suggestionen in erstaunlich lebensvolle und reiche Gebärdenbewegungen auszuzeigen, erregt gewöhnlich in Rindgen Aufsehen. In der kürzlich erschienenen Reinsinterpretation der Musik tritt sie in Konturren mit der Duncan. Frau G. ist eine aus Tübingen gebürtige Künstlerin, die mit Mann und Kindern in guten Verhältnissen lebt und mit ihren Darstellungen — wenigstens vorläufig — sein Geld verdienen, sondern nur künstlerisch erheben und anregen will. Ihre merkwürdige Belegen wurde von dem Pariser Magnetisanten Mesmerin anlässlich einer Behandlung entbitt; derselbe Magnetiseur hat sie auch nach München begleitet, wo es der physiologischen Gesellschaft gelang, sie für wiederholte Demonstrationen zu gewinnen.

Die Teleologie war bisher ein Gebot, an das auch die allerhöchsten Vorkämpferinnen der Frauenbewegung noch nicht gerührt haben. Aber auch da wird in Zukunft der „Rampf der Geschlechter“ toben. Ein England hat sich nämlich die unitarische Kirchengemeinde in Leicester, die allerdings nur etwa 150 Mitglieder zählt, Fräulein Gertrud von Regels aus Thron zu ihrer Mitgliederin gewählt, nachdem sie drei Probepredigten mit Erfolg gehalten hat. Die Pfarrstelle war öffentlich ausgeschrieben worden, und viele Bewerber hatten sich gemeldet; von diesen wurden drei zu Probepredigten zugelassen, unter ihnen auch Fräulein v. Regels.

Sie erschien zuerst auf der Kanzel, um ihre Probepredigt zu halten, darauf predigte noch zwei von Regels gerichtet.

Die kostbare Eisenbahnabteilung, die den Reich der bestellten Station zu erreichen imstande ist, trat in Berlin ein. Es handelt sich um 4 1/2 Millionen Mark in Gold, die von der Reichsbank-Hauptstelle in Berlin abgefordert und für die Reichsbank in Berlin bestimmt war. Der Transport wurde unter ganz besonderen Sicherheitsmaßregeln bewerkstelligt.

Der langjährige Oberlehrer des König Albert-Gymnasiums Dr. phil. Arno Duntzer wurde in Leipzig wegen fortgesetzter schwerer Sittlichkeitsverbrechen an Kindern bezw. Schülern verhaftet. Die Verhaftung ereignet in allen Gesellschaftskreisen großes Aufsehen.

Für Geist und Gemüt.

Einzigiger Vater, das Sie nicht gehört? Antworten sollen Sie! Sie glauben wohl, die Dören seien nur dazu da, um die Schwestern zu verwirren zu können!

Die Blumen.

Es hat sich, holte Blumen, ach so gern, in jedem Blüthenstrauch seine Eltern. Es hat sich, holte Blumen, ach so gern, in jedem Blüthenstrauch seine Eltern. Es hat sich, holte Blumen, ach so gern, in jedem Blüthenstrauch seine Eltern.

Es hat sich, holte Blumen, ach so gern, in jedem Blüthenstrauch seine Eltern. Es hat sich, holte Blumen, ach so gern, in jedem Blüthenstrauch seine Eltern. Es hat sich, holte Blumen, ach so gern, in jedem Blüthenstrauch seine Eltern.

Goldener Boden.

46 Roman von M. Friedrichstein.

„Herr Reinhard, heute bin ich froh, daß ich kein Balleranzimmer bin, denn —“ er presste mit verstocktem Lächeln die Hände auf den Herz — „ich möchte nicht mit ansehen, wie Sie heute verhaftet werden!“

„Schmeißer!“

„Der Wolfbar steht Ihnen wahrhaft über alle Maßen gut, er ist merkwürdig reich geworden, aber er macht Sie auch bedeutend älter.“

„Das schadet nichts!“

„Soll ich jetzt einen Wagen holen?“

„Nein, kann vielleicht gehen.“

„Gehen? Mit den Radfahrlern gehen? Das wäre noch schöner, aber schreiben Sie mir, bitte, die Bestellung auf einen Bittel. Die verachteten Radfahrer verlassen ja nicht, was ich sage!“

Während wüßte sich Reinhard und konnte bald in dem Geröllenden Gefährt zur Wallfahrt leisten fahren.

Als das Geröllende fort fuhr, ließ der Wagen verfallen war, ging Poppel in seine Kammer, setzte die Lampe auf den Tisch und holte aus dem Schrank ein kleines Buch, das ihm seine Gemine hervor, er hatte es wieder erhalten und konnte es, nach aller Gewohnheit, alalenbüchlein im Selbstgeheimlich betrachten.

„Oh, Herrmünchen!“ murmelte er und strich liesslich mit der großen Hand über das Bild. „Jetzt ist unser Reinhard auf den Wall gegangen, und schon sah er aus, ihn nun Verleihen! Hättest Du ihn nur sehen können; aber, Herrmünchen, ich wollte, wir drei, dich, Dein Bild und unser Reinhard, wir müßten wieder im lieben Deutschland! Diese amerikanischen Wäulferinnen wollen mir gar nicht gefallen. Geld haben sie hier wohl wie Heu, aber das Gemüt fehlt, fast keinen haben sie eben einen Selbstpumpen. Gute Nacht, Herrmünchen! Alles

in der Welt hat ein Ende, und wenn der Teufel irgendwo nicht Frau Schmitz gelobt hat, kehren wir wohl bei ihr noch wieder ein!“

Während Poppel dies Selbstgespräch hielt, umschlich, unbemerkt von ihm, eine verlotterte aussehende männliche Gestalt das Haus, schließlich war sie sogar auf die Gallerie gestiegen und lugte, den abgetragenen Hut tief in das harte Gesicht gedrückt, in Poppels Fenster.

Der Mann erhorchte, offenbar in verdrehter Wölfling, Reinhard's und seines Dieners Wohnung; er hatte die Gasse ausgezogen und schloß auf Ertrümpfen vor den Fenstern hin und her, vermutlich als Vorbereitung zu einem nächtlichen Einbruch oder mit dem Vorzuge, den elegant aussehenden Herrn, welchen er fortjagen sah, bei seiner Nüchtern zu berauben.

Unhöflich, wie er gekommen, verschwand der Mann auch wieder im Dunkel der Nacht. Poppel ahnte nichts von dem drohenden Unheil, sondern träumte den ihm beschlagnahmten Traum, das er in die Heimat zurückgekehrt sei.

Indessen war Reinhard vor dem palastartigen Hause Miß Althor's vorgefahren; ein herrlicher Park umgab daselbe.

Blender der Stützpunkt stiegste auf die Ankommenen herriede. In der Heimat Edlions' wußte man mit Hilfe seiner Erfindungen überaus viele Effekte zu erzielen.

Galantete Diener prangen herbei, wiffen den Wagenhüpfen auf, und als sie Miß Althor, dem bevorzugten Liebling ihrer Herrin erkannten, waren sie von einem ausgelassenen Geschnelldiebstahl.

In den prunkvollen, von einem Ritzmeere durchfluteten Räumen war alles zum Empfang der Gäste bereit. Umherbeobachtungen, perlige Leptide und kostbare Kronleuchter besetzten den Reichtum des Hauses Althor; Fontänen von kristallinem Wasser spendeten Licht und herrliche Spiegel verzeichneten alle diese Pracht, so daß man glauben konnte, in einen Feenpalast geraten zu sein.

Amittes dieses Raubers stand Miß Althor, an zu schauen, wie die Fee dieses Raubereides, und erwartete ihre Gäste,

die erste ihrem eintretenden Blick entgegen und reichte ihm selbst, sein behandschulte Hände. Sie sah so wunderfroh aus, daß Reinhard sie mit leuchtenden Blicken betrachtete.

Von einem düstigen, weißen Kleide war sie von einer Wolke umgeben und Diamanten glitzerten darauf wie Sterne. Auf dem rötlich blonden Haare lag ein gelber Kranz von Seerosen, und alles an ihr schimmerte und fragte in berückelnder Pracht.

„Willkommen, Miß Althor!“ rief sie, „Es ist heutzutage so prächtig! Sie sind so erneuert Sie heute zu meinem Gohnmahl!“

„Danke für die erwiesene Ehre, Miß Althor! Ich wünschte, es stände mit heute der Winkel eines Nigeln zu Gebot, um Ihre Schönheit dauernd auf die Leinwand bringen zu können.“

„Was ist bauernd, Miß Althor?“ verzögerte sich alles! Was wir sind, was wir haben, alles ist dem Untergange geweiht! Nur der Augenblick ist unser! Und daher wollen wir ihn genießen. Hier haben Sie meine Kamfante, nach welcher Sie gar kein Verlangen zu tragen scheinen?“

„Miß Althor!“ Dori ist sehr unbedeutend sein und um die Polonaise, den Tischwägen und den Schlußgängen bitten?“

„Sie können gar nicht unbedeutend genug sein, Miß Althor!“ erwiderte sie, mit einem zu beruhigenden Lächeln, das jeder andere unbedeutend Kapital daraus geschlagen hätte; Reinhard jedoch trug das Bild Trams im Herzen, und nichts lag ihm fern, als dies Schicksal gewinnlich zu deuten.

Das Ergebenen des großzügigen Dankes führte das unbedeutendste Festmahl der beiden und Reinhard reichte der jungen Dame den Arm, um mit ihr die eintretenden Gäste zu empfangen.

Es entfaltete sich im Ballaal ein Glanz von Toiletten und Brillanten, wie ihn Reinhard kaum für möglich gehalten hätte. Uniformen reihen fall an, und wenn eine oben gemahlte Frau sich zeigte, so war es sicher die eines Ausländers.

Fortsetzung folgt.

Großes Aqua-Terrarium
(ungefährer Wert 70 Mk.)
für nur **30 Mk.**,
grosses Bild im Goldrahmen
(ungefährer Wert 120 Mk.) für
nur **50 Mk. verkäuflich.**
Näheres unter No. 100 in der
Exp. d. Ztg.

6000 Stück gute Mauersteine
hat zu verkaufen
W. Schmohl,
Annaburg.

Wohnhaus,
Hlmenstraße, nahe Bäckerei u.
Kaufladen,
Parterre-Wohnung: 2 Stuben,
Kammer, Küche, Keller, Waschküche,
Ställe, Bodenraum und Garten,
besgl. 1 Stube, Kammer, Küche,
Keller, Ställe, Bodenraum und Garten,
Dachgeschoss: 2 Stuben, 4 Kammer,
Küche, Keller, Ställe 2c.
zum Ausnahme-Preis zu verkaufen
und zum 1. April zu vermieten.
Wilh. Kunze.

Eine Wohnung
zum 1. Juli cr. zu beziehen, evtl.
auch schon früher, ist zu vermieten
Edo Schwarze,
Langauerstr. 16.

Eine freundliche
Oberwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Gleichner, Adestr. 147b.

ff. Aufschnitt,
à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Nollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken " " 1,20
Lachsschinken " " 1,40
Sardellen-Lebertwurst " 1,—
Poluische Mettwurst " 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
Neben-Somabende:
ff. Kaffeler, à Pfd. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Somabend von
4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Apotheker Dotter's
 **Krämpfmittel**
heilt Krampf und
Steifheitigkeit der **Schweine**
in wenigen Tagen. Viele Dankschrei-
ben. 14-jähriger Erfolg. Nur Flas-
chen mit dem Aufdruck **Dotter**
sind echt, alles andere wertlose
Nachahmungen.
Flasche 75 Pf. acht zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Gingemachte Kirschen,
" **Stachelbeeren,**
" **Breißelbeeren,**
ausgewogen à Pfd. 50 Pfg.,
empfehlen
Otto Biemann.
Himbeer-Marmelade,
à Pfund 35 Pfg.,
Türkisch. Pflaumenmus,
à Pfund 25 Pfg.,
Thüring. Pflaumenmus
à Pfund 18 Pfg.,
empfehlen
Otto Biemann.

Wir suchen für sofort für unsern
mechanischen Betrieb
**zwei im Steppen
bewanderte Mädchen**
bei gutem Lohn.
**Prettin. Hameln'sche Filzpantoffel-
und Filzschuh-Fabrik
Pisse & Marquardt.**

Zu besonders billigen
Ausnahmepreisen
verkaufe wieder einen
großen Posten
Schuhwaren
von Freitag, den 4. März ab
im „Gesellschaftshaus“
bei Herrn **Beck** in Annaburg.
C. A. Pannier,
Wittenberg.

Gemüse- und Blumen-Sämereien
in guter, keimfähiger Ware, sicheren Ertrag liefernd,
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Honig, Pfd. 35 Pfg.,
Marmelade,
Pfd. 35 Pfg.,
Pflaumenmus,
Stachelbeeren,
Breißelbeeren,
Senfgurken,
saure Gurken
empfiehlt
Julius Kählig's Nachf.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, grob gerissen, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gerissene mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 Mk., verende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanufaktur,
Neu-Zerbin (Oberbruch).

Ameisenspiritus
Weinwasser 2%
Eucalyptuswasser
Fenchelhonig
Frauzbraunwein mit Kochsalz
Koffmannstropfen
Kaltwasser, auch mit Leimöl
Kampferspiritus
Lebertran m. ätherischen Oelen
Pepfminwein
Rosenhonig auch mit Borax
Seifenspiritus
Süchtiges Vinement
empfiehlt
**Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.**
Nachsch-Verzeichnisse
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

**Annaburger
Hühneraugen - Plaster,**
beißes und
sicherstes Mittel
zur schnellen und
schmerzlosen Ent-
fernung von
Hühneraugen, Warzen und Horn-
haut, Schachtel 40 Pf.,
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Senfgurken,
saure Gurken,
Pfeffergurken
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Echten
Stonsdorfer Bitter**
vorzüglicher
Gebirgshrücker - Liqueur
empfiehlt
Julius Kählig's Nachf.

Ublen Geruch
aus dem Munde beseitigt
man mit Deutschen Mund-
pillen. Dose à 50 Pfg. zu haben
in der Apotheke Annaburg.
Malzextrakt-Bonbons
Brauer-Malz
mit sichtbarer Fällung von konzen-
triertem Malz-Extrakt
Preis à Schachtel 30 Pf. empfiehlt
**Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.**

Zur Konfirmation
bringe dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend mein
aufs reichhaltigste angefertigtes Lager in

Schuhwaren
nur gute und reelle Ware
zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.
Befellungen nach Maß und Reparaturen werden zu
zivilen Preisen ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Wilh. Freidank,
Schuhmachereister, Annaburg.

Den werten Damen empfehle mein
Atelier für feine Damen-Schneiderei.
Elegante Verarbeitung unter Leitung einer tüchtigen Directrice.
Schnelle, bekannt pünktliche Lieferung.
Fertige Trauerkleider stets vorrätig.
Dieselben nach Maß innerhalb 24 Stunden.
Tägl. Eingang der neuesten Kleiderstoffe.
Oskar Naumann, Wittenberg.

Fertige Winterloden-Zoppen
mit warm Futter, für Männer, Burschen und Knaben, in
allen Größen und verschiedenen Fassons, für Männer
von 4,00 Mark an.
Pelerinen-Mäntel
mit warmem Futter, für Männer, Burschen und Knaben.
Winter-Heberzieher
mit kariertem und schwarzem Futter, für Männer, Burschen
und Knaben, 1. und 2 reihig,
für Männer von 12,50 Mark an.
Rock- und Jacket-Anzüge
in überraschend großer Auswahl zu besonders billigen
Preisen, für Männer schon von 12,00 Mk. an.
Carl Onehl, Annaburg.

Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe, Flanelle,
Kleider- und Hemden-Barchent
in allen Preislagen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Unverwundlich, bequem, billig
sind die
Stahlraht-Matratzen
der Herforder Matratzen-Fabrik
Joh. Stiegelmeier & Co., Herford.
Vertreter:
Heinrich Winkler, Annaburg, Mühlentstr. 45.
30 Jahre Garantie.
Muster stehen zur Ansicht.

Algier-Rotwein
Oran extra.
roter süßer Wein, sehr empfehlens-
wert für **Blutarme,**
Flasche 1,75 Mk., zu haben in der
Apotheke Annaburg.
NB. Bei größerer Abnahme
Vorzugspreise.
Rechnungs-Formulare
sind zu haben in der Exp. d. Ztg.

**Männer-
Turn-Verein**
Annaburg.
Dienstag, den 1. März cr.,
abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale Schwarzer Adler.
Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Sonnabend und Sonntag. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgelb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt-woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Gratis-Beläge: Neue Gartenlaube. **Schweinisch und die umliegenden Ortschaften.** **Königliche und Gemeinde-Beörden.**

No. 25. Dienstag, den 1. März 1904. 8. Jahrg.

Bestellungen
für den Monat — März — auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbrief-trägern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.
Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am vergangenen Sonntag abend feierte der Gabelsbergerische Stenographen-Verein zu Annaburg den 115. Geburtstag seines hochverehrten Meisters Gabelsberger im Saale des Herrn Alzer (Neue Welt) durch eine Fest-aufführung, zu welcher der Verein so zahlreiche Einladungen hatte ergehen lassen, daß der Saal die Menge der erschienenen Gäste kaum zu fassen vermochte. Die überaus umfangreiche Festordnung war so vorzüglich angefaßt, daß das Fest selbst in allen Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden kann. Nicht wenig trug dazu die Solisten-Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 20 aus Wittenberg bei, welche die einzelnen Musikstücke so vorzüglich zu Gehör brachte, daß jeder Festteilnehmer voll und ganz begeistert wurde. Nach einem kurzen aber herzlich begrüßungswort des 1. Vereinsvorsitzenden Herrn Heimischel, welches mit dem Hoch auf Sr. Maj. unsern allverehrten Kaiser schloß, sprach eine Vereinsdele-gation den himmelswilligen Prolog, worauf die Widmung der im Saale aufgestellten Gabelsberger-Statue erfolgte. Der sehr erst besprochene „Sodgitz-marsch“ aus dem „Sommertraum“ für Klavier zu 6 Händen leitete den von 2. Vorsitzenden, Herrn Kamfauer, gehaltenen Festvortrag ein, der in sehr eingehender und ausführlicher Weise die Entwicklung der Schrift von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart unter besondrer Berücksichtigung der Stenographie schilderte. Hierauf folgte der von 2. Herren und 3. Damen des Vereins vor-gestellte einaktige Schwanz „Manschetten“, welcher sehr flott und sicher gespielt wurde und worauf die Darsteller lebhaften Beifall ernteten. Die von den Herren Nies und Nabel unter Mit-wirkung des Musikleiters Herrn Körber vor-getragene Komposition erregte große Heiterkeit und wurden durch reichlichen Beifall belohnt. Ein

dem von der zuständigen Handwerkskammer ent-worfene Programm Rechnung entspricht. Bei der Abfassung schriftlicher Verträge wird nunmehr immer noch die Bestimmung der Reichsgewerbe-ordnung unbeachtet gelassen, wonach jeder Ver-tract außer von dem Lehrgern oder dessen Stellvertreter und dem geschäftlichen Vertreter (Vater, Mutter oder Vormund) des Lehrlings, auch von dem Lehrling selbst unterschrieben ist eine Vertragsurkunde nicht als schriftlicher Lehrvertrag im Sinne der Reichsgewerbeordnung anzusehen, wenn die Unterschrift des Lehrlings fehlt. Auch können sich an einen derartigen Vertrag nicht diejenigen Rechtswirkungen knüpfen, die einen schriftlichen Lehrvertrag zur Voraus-setzung haben.

Im März, der frühlings Anfangs bringt, Wir glücklich wieder sein. Da wird der böse Winter wohl Am endlich bald vergehn! So denkt und hofft jetzt Jung und Alt, Freut sich auf bessere Zeit, Und in der Zeit bis dahin werden wir gar nicht mehr so weit. Deshalb ist's gut, schon jetzt bedacht Auf manderteil zu sein. Auf den Empfang des Lentens sich Zu richten langsam ein. Nach Frühjahrsmoden hängt darum Jetzt aus der Damen Schaar, Und manchen Mannes Portemonnaie Wird bis mit Angst gehaht. Zur fleißig Arbeit lang ersehnt, In Wiesen, Wald und Feld Hat seine Sachen frohen Muts Der Sandmann schon gestellt. Zur Winterzeit hält sich bereit, Jung-Deutschland klein und groß, Gemustert bald das Loos. Und an den ersten Schulgang denkt Jetzt Bub und Mägdlein, Und bald ins erste Leben soll'n Mand und andre treten ein. Was willst Du werden?“ dieses Wort Macht wieder jetzt die Mund Und so geht mit der Zeit aufs Neu Sich Oherimmung kund. Nacht nur die Märzformone erst Uns warm ins Haus herein, Dann leht aus wieder Leben frisch In Gottes Schöpfung ein. Und das hier bald geschieht, drauf laßt Vertrauen uns alle fest, Wohlhan, dem laugen Winter geb Der März nun bald den Rest. — Krähenknecht zu verhören, ist jetzt an der Zeit, denn die „Schwarzen“ (Straßen, Köhlen z.) nützen wieder und schaden dabei auch mehr den Haken, Feldhühnern und Singvögeln. Die Jungen und die Eier werden von manchen Leuten gern gegessen. — Der preussische Eisenbahnminister hat jetzt genehmigt, daß der freie Zutritt zu den abgeperrten Bahnhöfen je ein dem Be-gleiter von Blinden und Gehlähmten auf dem Gange von und zu dem Eisenbahnzuge ge-stattet werden kann.

Torgau. In der Sitzung des Schur-gerichts vom 23. Februar wurde wieder der Arbeiter Wilhelm Schöber aus Rensdorf wegen vorläufiger Notwehr und Sachbeschädigung unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat der Untersuchungshaft und Ab-erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Schibau. 19. Febr. Ein schredlicher Anblick bot sich der Ehefrau des Arbeiters Stein dar, als sie von einem Ausgang in ihre Wohnung zurückkehrte. Mitten in der Stube fand der 2jährige Knabe, den sie auf kurze Zeit allein gelassen hatte, lichterloh in

Flammen. Obgleich ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, ist es fraglich, ob das be-dauernswerte Kind am Leben erhalten bleiben wird. — Das bedauernswerte Kind ist bereits an den Verletzungen gestorben.

Ortrand. Was der Brautweinteufel zuwege bringt, zeigt folgender Fall. Im nahen Franzenhof hatte ein dem Brautwein ergebener Einwohner nachts in einem Anfall von Delirium seine Ehefrau erwürgen wollen, diese war jedoch durch Hilfe des Sohnes halbtot dem Wüterich noch rechtzeitig ent-kommen. Nimmehr verriegelte der Trunken-bold die Türen der Wohnung und erhängte sich mittels seiner Volentträger an der Tür-schwelle.

Jüterbog. Dem hiesigen Abdecker L. wurden in der Nacht zum Mittwoch zwei Schweine, die am Rotlauf verendet und in seiner Abdeckerlei am Grinauer Wege auf-bewahrt worden waren, gestohlen. L. machte sich in Begleitung eines Polizeibeamten und seines Knechtes auf die Suche nach den Dieben und siehe da, in der Grinauer Heide fand man eine Fingerringe beim frühlichen Schmaufe. Beim näheren Zusehen ergab sich, daß die Hande die Schweine gebraten hatte und in Begriff stand, den ledernen Topf zu verpfeifen. Zur Rede gestellt, behaupteten sie, den Braten geschenkt bekommen zu haben und bezeichneten den dabei stehenden Knecht als den ehlen Geber. Dieser mußte die Wichtigkeit dieser fälschen Behauptung auch erwiesen angeben. Ueber die Gegenleistung schneigt des Sängers Höflichkeit.

Erfurt. 20. Febr. (Aus Freude wahn-sinnig.) Eine hier in Arbeit lebende Ita-lienierin erhielt aus ihrer Heimat die Nach-richt, daß sie eine ziemlich bedeutende Erbschaft gemacht habe. Vor Freude wurde sie wahn-sinnig, begab sich mit Spiritus und zündete diesen an. Den schweren Brand-urgen ist sie gestern im Krankenhaus ge-lunden.

Litterarisches.
Gute Romanlektüre zu billigen Preise erhält man durch ein Abonnement auf die „Roman-Berlen“, von welchem seiden Heft 21 und 22 erschienen sind. Viele Hefte enthalten den hoch-brannenden Roman „Die Putanier“ von Paul du Weiss, welcher die Leser von Anfang an in immer steigender Weise fesselt. Man wird dem Gelda der Erzählung in atemloser Spannung folgen bis zu dem hochdramatischen Schluß, der von mächtiger Wirkung ist. Der Autor versteht es in bewundernswürdiger Weise, uns einzuführen in die französischen Verhältnisse am Ausgang des 17. Jahrhunderts, uns heimlich zu machen in dem neckwürdig abenteuerlichen Leben der Putanier oder Süßbutter auf den Inseln West-indiens. Jedes Heft enthält ein farbiges Bild,

welches die passenden Szenen zur bildlichen Darstellung bringt und kostet bei einem Umfange von 64 Seiten nur 10 Pfennig frei ins Haus. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Buchanstalten an. Probehefte sind von jeder Buchhandlung, sowie vom Verlag der „Roman-Berlen“, Berlin SW. 68, gratis zu erhalten.

Produkten-Börse.
Berliner Brähmarkt am 27. Februar. Weizen mar. 176,00—177,00 ab Bahn. Roggen, mar. 124—134 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 124—130, schwere 131—141 ab Bahn und frei Wagen. Ruffische und Donau 119—120 frei Wagen. Hafer, mar., mecklenb., pomml., preuß., pol. und schles. fein 142—156, mittel 133—141, gering 128—132 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikan. mittel 125—127, Laplata 117—119, russischer 120—122 frei Wagen. Gersten, inländ. und russ. Futtergerste mittel 138—144, fein 144—160 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75, Roggenmehl 0 und 1 17,25—19,75. Weizenfleis 9,10—9,80. Roggenfleis 9,50—10,00 Mark ab Waße.

Anzeigen.

Holzverfeigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Thiergarten** sollen aus dem Schulz-bezirk **Wrschels**, Totallist, Jager 64, 65, 67, 68, 79—86, 93—95 **am Dienstag den 8. März er. vormittags 10 Uhr** im **Gasthof zum schwarzen Adler** zu **Annaburg** veräußert werden: 6 Hekt: 1 Auegäße mit 0,3 fm, 6 rm Knüppel, 12 rm Reig III, 2 Hekt: 15 Auegäße mit 3,5 fm, 2 rm Scheit, 4 rm Knüppel, 6 rm Reig III, 8 Hekt: 8 rm Knüppel, 12 rm Reig III, 8 Hekt: 18 Bau-stämme mit 13 fm, 153 rm Kloben, 475 rm Knüppel, 2 rm Reig I, 60 rm Reig III. **Thiergarten, den 24. Februar 1904.**
Der Forstmeister.

Einen Lehrling

sucht zu Ostem **Wilh. Freibaut,** Schuhmachernstr., Annaburg.

Eine Unterwohnung

hat zu vermieten **Lichtenberg.**

Kleine Oberwohnung,

Ulmenstraße, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erkrag. in der Exped. d. Bl.

Der Kommungarten

am Spriegenhaus ist zu verpacken. Näheres bei **Julius Kästlig's Nachf.**

Für mein Colonialwaren-, Destillations-, Drogen- und Farb-waren-Geschäft suche zu Ostem **einen Lehrling.**

Max Sessler, Jessen, Bez. Halle a/S.

